

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.

Preis für die Spalte 10 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 15.

Freitag, den 5. Februar 1909.

8. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Februar 1909.

Vorüber sind nun wieder die Winterstürme; denn bereits vorgestern Abend stellte sich Tauwetter ein. Nur kurze Zeit war es still und Jung vergnügt, sich mit Schlittensfahrten vergnügt zu machen. Der fortgesetzte Regen verwandelte den frischgefallenen Schnee in eine Schneepatsche, der die Fußwege und Straßen fast unpassierbar machte. Heute zeigen nur kleine schmutzige Scherhaufen von der Verwahrlosung der gewesenen Winterfreuden. Infolge des Tauwetters überfluteten große Wassermengen die an der Räder und Orla gelegenen Wiesen und Gärten und fleißige Hände brachten aufgestapelte Holzhaufen und andere Gegenstände in Sicherheit, verschüttete sogar das Vieh aus den überfluteten Ställen gezogen werden.

Seit einer Reihe von Jahren ist immer wieder die Frage einer veränderten Organisation der Staatseisenbahnverwaltung im Königreich Sachsen angeregt und an maßgebender Stelle diskutiert worden. Der Landtag behandelte diese wichtige Frage besonders in dem Sinne, daß er in der Verwaltung eine stärkere Berücksichtigung kaufmännischer Grundsätze vor bureaukratischen Prinzipien durch Erhöhung der Verantwortlichkeit und der Selbstständigkeit der unteren Dienststellen forderte. Das Finanzministerium sowohl, als auch die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen sollen von einer ganzen Anzahl Aufgaben entlastet werden, die ohne Gefährdung der Betriebssicherheit in zweckmäßiger Weise auch von nachgeordneten Stellen erledigt werden können. In der Erkenntnis der Notwendigkeit der verlangten Reformen, schon aus Gründen der dringendsten Sparmaßnahmen bei den Beamtenbesoldungen, hatte die Regierung vor längerer Zeit eine Kommission zur Vorbereitung von Vorschlägen für die Reorganisation der Staatseisenbahnverwaltung eingesetzt. Jetzt liegen nun, wie man schreibt, diese Vorschläge vor. Danach sollen erstens weitgehende Geschäftsbereichsänderungen namentlich durch Kompetenzänderungen, zweitens die Zentralisierung eines Teiles der baulichen Verwaltungsvorbereitungen angeregt. Drittens sollen die Inspektionen hinsichtlich gewisser Teile ihrer Befugnisse unter Ausschaltung der Betriebsdirektion als Aufsichtsbehörde der Generaldirektion unmittelbar unterstellt werden. Der vierte Vorschlag erstreckt sich auf eine vollständige Neuorganisation der Bauinspektionen unter Herabsetzung der Zahl der Bauinspektionen von 28 auf 28. Die königliche Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat sich in der Hauptsache diesen Anregungen gegenüber günstig ausgesprochen. Gegenwärtig liegt nun die wichtige Angelegenheit bei der Regierung, die nach wiederholten Versicherungen des Finanzministers Dr. v. Müller und des Kommissars für das Eisenbahnwesen Dr. v. Erdemanz im letzten Landtage die feste Absicht ist, die Kompetenzen der unteren Eisenbahninspektionen zu erweitern und eine größere Zentralisierung in unserer Eisenbahnverwaltung durchzuführen. Eine Abmilderung der Zahl der Betriebsdirektoren ist jedoch auf keinen Fall zu erwarten. Noch allzu fern sind in dem Staatshaushalt für die Finanzperiode 1910 bis 1911, der bereits in Bearbeitung ist, interessante Vorschläge für die Reorganisation bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen zu gewärtigen.

S. E. K. Das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat hat schon wiederholt auf die Veranlassungen zur Bekämpfung der Alkoholgefahr in unserm Volke und auf die Bedeutung dieser Angelegenheit für unser Volk hingewiesen; insbesondere hat es die Organe unserer Landesregierung zur Beteiligung an dem Kampf wider das Alkoholübel aufgefordert und auf Schriften aufmerksam gemacht, welche die Verwüstungen treffend schildern, die der Alkohol anrichtet,

und Mittel und Wege zu ihrer Bekämpfung zeigen. Wenn die Innere Mission, die Mäßigkeitsvereine und die Anstalten zur Rettung der Trinker unermüdet im Kampfe gegen den Alkoholismus tätig sind, kann die Kirche sich nicht abseits stellen, stehen ihr doch genug Mittel zu Gebote, das sittliche Urteil zu schärfen, die Gewissen aufzurütteln und die Gemüthen gegen das Vorherrschen der unheimlichen Macht zu schützen. In seinem letzten Berichtsblatt ruft nun das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat die Kirchenvorstände auf, die überaus ernste und wichtige Alkoholfrage grundsätzlich und eingehend zu behandeln, damit allen kirchlichen Vertretern das Auge gegen den Feind geöffnet wird, den es zu bekämpfen gilt, und es jedem zur Pflicht gemacht wird die Verhältnisse des eigenen Hauses und eigenen Gemeinde zu prüfen und mitzuberatend, was zur Bekämpfung der Trunksucht, zur Abwehr ihrer Verbreitung, zur Heilung und Rettung der ihr etwa bereits Anheimgefallenen zu tun sei. Damit es aber den Kirchenvorständen an einer kräftigen Anregung und bestimmten Richtlinien nicht fehle, soll im Jahre 1909 der bedeutende Gegenstand von sämtlichen Tagesanversammlungen behandelt werden. Dieser vom Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrat ausgehende Versuch wird von allen wahren Freunden unseres Volkes mit Freuden begrüßt werden und jedenfalls eine segensreiche Ausfaat bedeuten.

Dresden. Ein Aufsehen erregendes Veräußerungsgebot wird gegenwärtig hier in den Zeitungen lebhaft besprochen. Es handelt sich um die Sächsische Grund- und Hypothekenspekulations-Gesellschaft in Dresden, gegen welche das Verbot vor einigen Tagen erlassen worden ist. Den Vorstandmitgliedern wurde seitens des königl. Amtsgerichts jede Veräußerung gesellschaftsvermögens untersagt. Die Sächsische Grund- und Hypothekenspekulations-Gesellschaft wurde vor 12 Jahren mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet und wollte besonders Grundbesitz im Königreich Sachsen erwerben und verwerten. So lauft die Gesellschaft u. a. von dem früheren Besitzer des „Weißen Schlosses“ und des „Mühlentores“ Friedrich Lorenz in Plauen einen Komplex von 440000 Quadratmetern in Tolkewitz für 1800000 Mark. Die schlechte Lage des Grundstücksmarktes brachte es mit sich, daß es der Gesellschaft nicht möglich war, das umfangreiche Terrain zu verkaufen, wodurch sie in Schwierigkeiten gerieth und eine große Anzahl ihrer Grundstücke zur Zwangsversteigerung bringen lassen mußte. Da die Aktien überhaupt nicht an der Börse zur Einführung gelangt waren und sich in der Hauptsache noch in den Händen der ersten Besitzer befinden, dürfte der finanzielle Zusammenbruch Folgen für weitere Kreise nicht haben.

Vor dem königlichen Landgericht begann Dienstag vormittag ein auf mehrere Tage berechneter Rollenwechsel-Prozess gegen den Agenten Paul Trautz, erst Hermann Horra und 24 Mitangeklagte wegen vollendeten und versuchten Betruges, sowie wegen Anstiftung und Beihilfe hierzu. Der Prozess dürfte erst Ende dieser Woche zu Ende geführt werden.

Meißen. Der Einkrücker Bömer, der so lange Zeit die Einwohner beunruhigt hat, erhielt am Sonntagabend vom Schwurgericht Dresden seinen Lohn. Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus. Da der Dieb ein offenes Geständnis ablegte wurde die Vernehmung der Zeugen nicht erforderlich.

Ein Wort von beneidenswertem Humor wird von einem bekannten, auch wegen dieser Eigenschaft geschätzten Industriellen berichtet, dem leider in den letzten Tagen ein Fuß hat abgenommen werden müssen. Wegen Herzschwäche konnte der Kranke nicht chloroformiert werden, und die Operation mußte daher bei vollem Bewußtsein des Kranken nach nur örtlicher Betäubung vorgenommen werden. Als nun der Arzt die Säge ansetzte und das Ge-

räusch ihrer Arbeit an dem Knochen hörbar wurde, begrüßte es der Operierte — er ist Mitbegründer eines großen Sägewerkes — mit den Worten: „Heimliche Klänge!“ — gewiß ein überzeugendes Zeichen, daß ihm auch in dieser wenig beneidenswerten Lage die Lebensfreudigkeit nicht entschwunden war.

Elber. Der 17-jährige Sohn des Wirtschaftsbefizers Karl Berndt hier, hatte sich im Steinbrüche am Freitag, wo er beschäftigt ist, eine Dynamitpatrone, welche als Sprengmittel in Anwendung kommt, angeeignet und mit nach Hause genommen. Dasselbst hat nun der junge Menich mit einer Stricknadel die Patrone in der Stube bearbeitet, so daß das Gefäß zur Entladung kam, wobei dem unvorsichtigen Burken drei Finger der linken Hand zur Hälfte abgerissen wurden.

Großhain. Unter heimisches Regiment, das 1. königl. Sächs. Husaren-Regiment „König Albert“ Nr. 18, befehrt am 17. und 18. April d. J. die Feier seines 175-jährigen Bestehens. Alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Beamten, die dem Regiment im Aktiv- oder Beurlaubenstande angehört haben und an der Feier teilnehmen gedenken, werden gebeten, ihre Adressen bis zum 1. März und alle ehemaligen Unteroffiziere, unteren Beamten und Mannschaften ihre Adressen bis zum 15. März dem Regimentskommando mitzutellen.

Riesa. In der Nähe der Prommitzer Rahnfähre ging ein circa 20 Jahre altes, von auswärts gekommenes Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Herrnhauptmeister Bömer gelang es, die Lebensmüde aus dem Wasser zu ziehen. Man brachte sie in eine nahe gelegene Schiffsbauhütte und stellte Wiederbelebungsversuche an, die auch von Erfolg waren.

Freiberg. Seit dem 27. Januar hat sich der Privatrat Karl Friedrich Wegel von hier entfernt und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Der Betreffende ist am genannten Tage nachmittags mit dem Zuge 3 Uhr 20 Min. von Freiberg in der Richtung nach Dresden weggefahren. Trotz eifriger Nachforschens hat sich bisher noch nicht ein Anhalt für seinen derzeitigen Aufenthaltsort finden lassen. Der Verschwundene ist am 31. Juli 1840 in Freiberg geboren, also ziemlich hochbetagelt, hat übermittelgroße, schlächte Figur, blaßes abgemagertes Gesicht, an der Stirn eine Narbe und trägt dunkle Perrücke. Bekleidet war er mit dunkelgrüner Hose und Weste, dunkelbraunem Jackett, grünlichem Überzieher, weißem Vorhemd mit sogenannter Westenkrawatte, Jägerhemd und schwarzem steifem Filzhut. Ferner trug er Stoffstiefel mit Lederbesatz, die mit Schnallenschnur versehen waren. Wegel selbst geht an zwei Stöcken. Es wird gebeten, im Betretungsfalle ihn schonend anzuhalten. Lemnigen, der den Vermissten ermittelt oder auffindet, oder sonst über dessen Verbleib Mitteilung machen kann, wird von dessen Angehörigen eine Belohnung von 100 Mark zugesichert. Dementprechende Mitteilungen werden an das Polizeiamt oder den Stadtrat zu Freiberg erbeten.

Mittweida. Einen Selbstmordversuch unternahm am Sonntag mittag ein 16-jähriges Dienstmädchen aus Böhmen, indem es sich aus der ersten Etage eines Hauses der inneren Stadt auf die Straße stürzte. Das Mädchen hatte sich Unredlichkeiten zuschulden kommen lassen und suchte aus Furcht vor Strafe den Tod. Durch den Sprung zog sich die Lebensmüde nur leichte Verletzungen zu.

Chemnitz. Der Urheber der bekannten großen Fälschungen von Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik, der frühere kaufmännische Direktor dieses Unternehmens, von Edlin, oder, wie sein richtiger Name war, Stöcklin, wurde vor kurzem in Ägypten verhaftet. Nunmehr sollte er auf Ersuchen der Chemnitzer Oberstaatsanwaltschaft zur Aburteilung nach Chemnitz transportiert werden. Wie die „Chem. Allg.-

ztg.“ meldet, gelang es jedoch dem Fälscher, auf dem Heimtrantssport in Genua seinen Begleitern zu entweichen.

Thurm. Die Bücher der hiesigen Schulspargasse waren vor einiger Zeit wegen eines Mankos in der Kasse gesperrt worden. Nun hat sich Schuldirektor Koch selbst der Staatsanwaltschaft gestellt unter der Beschuldigung, Kassengelder im Betrage von mehreren Tausend Mark unterschlagen und die Auszahlung der Gelder durch Fälschung des Schulstempels erreicht zu haben.

Leipzig. Das Opfer eines Heiratschwunders wurde ein in L.-Neustadt wohnhaftes Dienstmädchen. Auf Grund einer Heiratsannonce machte es die Bekanntschaft eines Mannes, der sich als ledig und für einen Beamten der Staatsbahn mit 3000 Mark Gehalt ausstellte. Schließlich nahm er das Mädchen mit in eine Möbelhandlung, wählte dort für 2100 Mark Möbel aus und versprach hierbei, daß er ein Drittel des Kaufpreises alsbald anzahlen wolle. Unter dem Vorgeben, daß ihm zu der Anzahlung noch 300 Mark fehlten, die er augenblicklich nicht beschaffen könne, schwindelte er der ihm voll vertrauten diesen Betrag ab, um damit spurlos zu verschwinden.

Vorkendorf. Auf dem Eise des hiesigen Wehrteiches war der 12 Jahre alte Sohn des Fabrikanten Arnold eingebrochen und sofort unter dem Eise verschwunden. Schnell entschlossen sprang der Arbeiter Augustin aus Dorffschellenberg dem Knaben nach und rettete ihn unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Rittersgrün. Hier hatten die Kinder des Hausbesizers Hartmann eine von dem ältesten Sohne, der demnach als Schlosser auslernt, erbaute Dampfmaschine in Gang setzen wollen. Plötzlich explodierte aber die Maschine und zwei der Kinder, ein Knabe von fünf und einer von acht Jahren, wurden schwer verletzt. Der kleinere Knabe hat u. a. eine Kehlkopfverletzung davongetragen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zwickau. Auf dem Auroschacht des Zwickauer Steinkohlenbauvereins wurde am Montag früh der 40-jährige Berginspektor Heinrich Thiele aus Oberplanitz von einem Sunde erfaßt, der ihm den Schädel einbrückte. Der Verunglückte der Frau und sieben Kinder hinterläßt, war sofort tot.

Vom 6. bis 9. Juni findet hier das Bundesfest des Sächsischen Reglerbundes statt. An dieses schließt sich vom 11. bis 14. desselben Monats ein Wohltätigkeitsfest an. Carlsfeld. Durch eine Gasexplosion in der hiesigen Glashütte erlitten der Arbeiter Georg Müller und der Hüttenmeister Wirt sehr schwere Verletzungen. Müller mußte im Kreisfrankenspital Zwickau überführt werden.

Plauen. Ein 18-jähriger Junge, der allzu eifrig der Nic Carter- und anderer Schandlitteratur gedenkt hat an einem hiesigen Kaufman einen Expresungsbrief geschrieben, in dem er 9000 M. verlangte, die an einer bestimmten Stelle in die Erde gescharrt werden sollten. Der Junge wurde von der Polizei in Haft genommen, als er nach dem Gelde suchte.

Ein junger Mann von hier, der bei der deutschen Handelsmarine dient, war in Marseille in die Hände von Werbena der französischen Fremdenlegion gefallen. Nach einem Briefe an seine Eltern hatte man ihn betrunken gemacht und ihn in diesem Zustande zur Leistung seiner Unterschrift veranlaßt. Er bat seine Eltern um schnelle Hilfe, damit er noch vor dem traurigen Los eines Fremdenlegionärs bewahrt bleibe. Die Eltern wandten sich nun telegraphisch an den deutschen Konsul Gellwig in Marseille mit der Bitte, sich des jungen Mannes anzunehmen. Der Konsul scheint sofort energisch eingegriffen zu haben, denn kürzlich ging bei den besorgten Eltern des jungen Mannes ein Telegramm von letzterem ein: „Bin frei, hab' tausend Dank!“